

nete) zog er sich manche Gegnerschaft zu. Als akadem. Lehrer war S. wegen seiner anregenden, faßl. Vortragsweise geschätzt. Ihm ist auch eine zeitgemäße Reform des Theol.Stud. zu verdanken: 1852 ersetzte er den in seinen Grundzügen seit 1774 bestehenden Stud.Plan durch einen neuen, der in die Stud.Ordnung von 1858 einging und auf lange Zeit für ganz Österr. verbindl. wurde. V. a. gewann S. nachhaltigen Einfluß durch sein „Handbuch des Katholischen Kirchenrechts ...“, das, auf bewährte Autoren gestützt, auf die Praxis der Theologen, Seelsorger und Juristen ausgerichtet war. S. war 1852–74 Präses des auf seine Initiative durch Adolf Kolping gegründeten Sbg. „Katholischen Gesellenvereins“, 1862 Mitbegründer einer Schulkinderbewahranstalt, die er durch sieben Jahre leitete. Auch seine zahlreichen volksschriftsteller. Arbeiten zeigen S. als am öff. Leben interessierten (er war 1861–62 auch Salzburger Gmd.Rat), eifrigen Seelsorger.

W.: Der Weltgeist unter den Bürgern und Bauern Tirols, 1848; Theolog. Stud. in Sbg., 1852, 2. Aufl.: Theolog. Stud. in Österr., 1857; Gemeinfallliches ... über die unbefleckte Empfängniß der allerseligsten Jungfrau Maria, 1854, 2. Aufl. 1855; Hdb. des Kath. Kirchenrechts mit bes. Rücksicht auf die kirchenrechtl. Verhältnisse Oesterr., 4 Bde., 1854–58, 3. Aufl. 1863–66; Das 91jährige Leben und Wirken des Frühmessers vulgo Höflichkeits-Prof. Ch. Falkner ..., 1855, 3. Aufl.: Der Höflichkeits-Prof. Ch. Falkner, 1856; Christian der Wanderbursch, 1869; P. C. Thurwieser, 1871; Denkschrift des Comité für Wiederherstellung der Univ. in Salzburg, 1876; Das St. Anna-Bez. Kranken- und Versorgungshaus. Denkschrift, 1884; Schulrat J. Steger, 1887; Antisemit., zu dt. jüdenhetzer. Bestrebungen in der Saisonstadt Salzburg, 1888; Sendschreiben an die Herren vom Kyffhäuser ..., in: Sbg. Ztg., 28. 1. 1888; Kleine Trias, 1890; Die Tiroler Colonie am Pozuzo in Peru, 1892; (Autobiograph. Mitt., in:) Neuer Sbg. Haus- und Wirtschafts-Schreib-Kal. ... (1886f., 1895, 1898), o. J.; z. Tl. langjährige Mitarbeit an Ztg., u. a. Sbg. Ztg., Sbg. Kirchenbl., Allg. Ztg. (Augsburg), Bote für Tirol und Vbg.; Mitt. und Biographien in Neuer Sbg. Haus- und Wirtschafts-Schreib-Kal. – Red.: Sbg. Constitutionelle Ztg., 1848–51; usw.

L.: Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg.; Wurzbach; F. Anthaller, J. A. S., 1900; J. F. Schulte, Geschichte der Quellen und Literatur des Canon. Rechts ... 3, 1880, S. 434f.; K. Bachem, J. Bachem und die Entwicklung der kath. Presse in Deutschland 2, 1912, S. 180ff.; L. Stempfl, Die Entwicklung der kath. Gesellenver. in Oesterr., phil. Diss. Wien, 1949, S. 90ff.; H. Glaser, in: Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskd. 96, 1959, S. 144; F. Hermann, in: Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 83, 1972, S. 522ff., 586f. (mit Werksverzeichnis); N. Grass, in: Im Dienst von Kirche und Staat. In memoriam C. Holböck (= Kirche und Recht 17), 1985, S. 214ff.; F. Grass, ebenda, S. 317ff.; M. Schmolke, Wegbereiter der Publizistik in Österr. (= Neue Aspekte in Kultur- und Kommunikationswiss. 6), (1992), S. 238f.; Biograph.-bibliograph. Kirchenlex. 9, (1995); UA Salzburg, Sbg. (F. Grass)

Schöpf Peter Paul, Bildhauer. Geb. Imst (Tirol), 30. 6. 1757; gest. München, Bayern (Deutschland), 27. 4. 1841. Vater

der Künstler Lorenz und Peter S. (beide s. u.). Als Schüler des Bildhauers Josef Anton Renn arbeitete er zwölf Jahre in dessen Werkstatt in Imst, ging 1788 als Geselle nach München, dort 1790 Meister und Bürger. Anschließend übersiedelte er nach Augsburg, wo er Dekorationsarbeiten für weltl. und kirchl. Auftraggeber ausführte. 1792 verzierte S. den Kapitelsaal des Malteserordens und die damalige kurfürstl. Bildergalerie mit Stuckarbeiten. Ab 1793 nahm er seinen ständigen Wohnsitz in München und übernahm im Auftrag des Kurfürsten Maximilian gem. mit Franz Jakob Schwanthaler die Ausgestaltung der Hofgartenzimmer sowie anderer Räume der Münchner Residenz (nicht gesichert) nach Plänen des Leiters des Münchner Hofbauamtes Karl Peter Puille. Im Alter verfertigte S. dekorativ ornamentale Figuren und Figurengruppen (Kruzifixe, Heiligenstatuen und Krippenfiguren, diese z. Tl. in Landschaften inszeniert und mit Wasserspielen versehen) für verschiedene Kirchen und Privatsammler. Sein Sohn **Lorenz S.** (geb. München, 1793; gest. ebenda, 31. 10. 1871) lernte zuerst bei seinem Vater und Hermann Mitterer, danach an der Akad. der bildenden Künste, 1809 Adjunkt, 1829 Prof. an der Feiertags- und Elementarzeichenschule in München. 1829 übernahm er nach dem Tod Mitterers dessen lithograph. Anstalt. Er unterrichtete auch seinen jüngeren Bruder **Peter S.** (geb. München, 1804; gest. Rom, 13. 9. 1875), der, nachdem er von seinem Vater erste Unterweisungen in der Holzschnitzkunst erhalten hatte, ab 1818 an der Akad. in München stud. 1832 ging er gem. mit Ludwig Schwanthaler nach Rom, wo er u. a. mit Bertel Thorvaldsen arbeitete, kehrte 1838 nach München zurück. Ab 1841 bis zu seinem Tod hielt er sich wieder in der Tiberstadt auf. Er arbeitete an der Ausführung des Marmorfrieses von (Johann) Martin Wagner (S. gestaltete die „Bekehrung der Deutschen durch Bonifatius“, 1838) für die Walhalla (1842) bei Regensburg mit.

W.: religiöse Statuen; Dekorationen; usw. – Peter S.: Statue eines Faustkämpfers, 1823; Dädalus und Ikarus, 1826; Büste Gen. Alexander v. Haslang (Ruhmeshalle, München); Grabreliefs; usw.

L. (tw. Familienartikel): Neueste Ztg. Bebildertes Abendbl. der Innsbrucker Nachrichten, 10. 7. 1937; ADB; Bénézit; Thieme-Becker; Wurzbach; K. Kugler, in: Imster Buch (= Schlern-Schriften 110), 1954, S. 301ff., bes. 305; E. Egg, Kunst in Tirol. Baukunst und Plastik, 2. Aufl. 1973, S. 390; G. Ammann, in: Stadtbuch Imst, red. von E. Egg, 1976, S. 377f., bes. S. 60; V. Liedke, in: Ars Bavarica 10, 1978, S. 53ff.; G. Pfaunder, Ti-